

Denkmalschutz bremst Pläne der Stadt

STADTENTWICKLUNG Teile der Nibelungenkaserne müssen erhalten bleiben. Auch der kleine Schlangenbau, an dessen Stelle die neue FOS/BOS entstehen sollte.

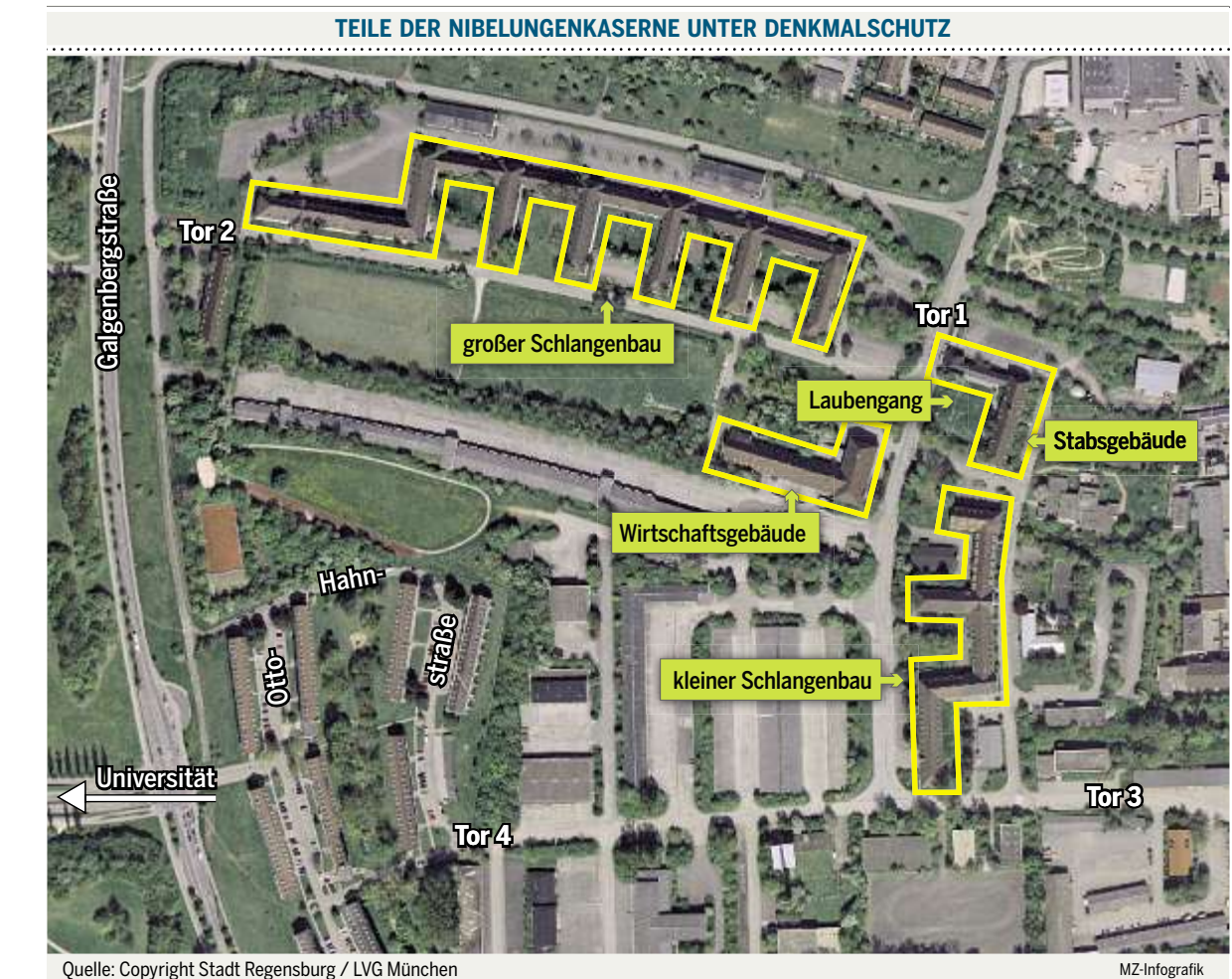
VON CLAUDIA BÖKEN, MZ

REGENSBURG. Die Stadt denkt, das Landesamt für Denkmalpflege lenkt. Seit langem steht die Verwaltung in Verhandlungen mit dem Bund, um das über 30 Hektar große Gelände der ehemaligen Nibelungenkaserne zu kaufen. Es wird für die künftige Stadtentwicklung benötigt, heißt es. Die fast fußläufige Nähe zur Universität und Fachhochschule macht es für viele Nutzungen attraktiv. Elf Millionen Euro sind dafür in den Nachtragshaushalt eingestellt. Eine Nutzung wird dort seit Monaten propagiert: Der kleine Schlangenbau im Osten des Geländes soll abgerissen werden und dem Neubau der einhäusigen FOS/BOS weichen.

Von Bomben beschädigt

Mit dem Abriss dieses, aber auch anderer Kasernenteile wird es allerdings nichts werden. Sie stehen seit verganginem Jahr in der bayerischen Denkmalliste. Die Beschreibung des Baudenkmals wurde sogar im Juli dieses Jahres – also vor wenigen Tagen – präzisiert. „Geschützt sind die erhaltenen Bauten der ehemaligen Flakkaserne von 1941, spätere Zubauten aus der Zeit der Nutzung durch die amerikanischen Streitkräfte und die Bundeswehr waren nicht Gegenstand der Prüfung“, teilte das Landesamt (LfD) in München auf MZ-Anfrage mit.

Bis zuletzt hatte Wirtschafts- und Finanzreferent Dieter Daminger, der die Verhandlungen wegen des Geländekaufs mit dem Bund führt, aber auch mit dem LfD im Gespräch ist, Hoffnungen, dass der kleine Schlangenbau doch noch abgerissen werden darf. Immerhin sei der im Krieg bombardiert und erst in den 1950er- und 60er-Jahren wieder aufgebaut worden. Aber Fehlanzeige: „Dass die Kaserne durch Bombentreffer beschädigt worden ist, war schon bei der Untersu-



Quelle: Copyright Stadt Regensburg / LVG München

MZ-Infografik

DIE REGENSBURGER KASERNEN

➤ **Ab den 1930er-Jahren** wurden die Infanterie- und die Kavallerie-Kaserne aus dem 19. Jahrhundert von größeren weiter südlich und westlich gelegenen Kasernenkomplexen abgelöst.

➤ **Es entstanden** die Prinz-Leopold-Kaserne, die Pionier-, die Nibelungen- und die Rafflerkaserne.

➤ **Nach 1945** wurde die Bajuwarenkaserne für die Bundeswehr errichtet.

➤ **Die Nibelungenkaserne** war bis in die 1960er-Jahre als „Fort Skelly“ von der US Army belegt, ebenso die Pionier-Kaserne, deren US-Nutzung in den 1980er-Jahren endete.

chung im Jahr 2008 bekannt und auch nicht überraschend“, heißt es aus München. Sowohl ein Luftbild von 1945 als auch eine Schadenskartierung, die von der Stadt Regensburg im Juni 2010 vorgelegt worden sei, machten deutlich, dass die Schäden und Verluste nur einzelne Bereiche der Gesamtanlage in unterschiedlicher Intensität betreffen.

Änderung vor einigen Tagen

Im Juli dieses Jahres erfolgte aufgrund der von der Stadt nachträglich vorgelegten Schadensdokumentation eine

Präzisierung. In der Denkmalliste heißt es jetzt: „Ehemalige Flakkaserne der Luftwaffe, heute Nibelungenkaserne, erhaltene Bauten der Kasernenanlage nach einem Entwurf der Luftwaffenbauverwaltung unter Mitarbeit von Ignaz Hirner, Ausführung 1939-41, in Teilbereichen nach Kriegsschäden wieder hergestellt, zwei- bis dreigeschossige Putzbauten mit hohen Walm- und Satteldächern im Heimatstil: Mannschaftsbauten mit Büros und Lehrsälen, sogenannte Schlangenbauten; Wache, Pavillonbau am ehemaligen Haupttor (Tor 1), mit an-

schließendem Laubengang; Stabsgebäude mit Zwiebeltürmchen und heraldischem Fassadenschmuck, L-förmiges Wirtschaftsgebäude, höherer Kopfbau mit offener Bogenstellung.“

Ein Abriss des kleinen Schlangenbaus ist damit vom Tisch, für die FOS/BOS wird sich auf dem riesigen Gelände sicher ein anderes geeignetes Areal finden. Und was passiert mit den denkmalgeschützten Gebäuden? Das Landesamt meint dazu: „Eine zukünftige Nutzung kann hier sicherlich in enger Zusammenarbeit mit unserem Haus verwirklicht werden.“